

Vd
1425



A. 46, 67.

I 55

Vd
1425

Veritable und umständliche
RELATION,

Von einem
Curieuxen und Remarquablen

Traum,

Welchen der

Türkische Kayser /

ACHMET

Von

Seinen Königl. Maj. von Schweden

CAROLO

des XII.

Seit dem Derselbe

Das Türkische Territorium
verlassen /

Auff seinem Schlosse / oder Serail gehabt.

Gedruckt im Jahr 1715. nach dem Türkischen Exemplar.



22

Numm hatte Seine Majestät / der König in Schweden den Aufbruch aus Orient den 1. Octobr. des verwichenen Jahrs vor sich gehen lassen / so verspürten schon die Türckischen Ministi / an dem Sultan eine Zu- neigung zur Melancholey / oder daß ich besser rede / eine ganz besondere Liebe zur Einsamkeit.

Ihrer viel hielten davor / daß der resolvirte Krieg mit den Venetianern Ursach an dergleichen Sorgen>vollen Gedancken wäre ; andere meinten / es wäre darum der Sultan so mißvergnygt / weil er vielleicht befürchete / es möchte Se. Majestät / dem König von Schweden / nicht Ehre gnug von der Pforte wiederfahren seyn ; Noch andere glaubten / daß die Ursach solcher Schwermüthigkeit / der aufrichtigen Begierde des Sultans / zur Wiederherstellung des Schwedischen Glückes zu zuschreiben wäre. Und diese hatten den Zweck vollkommen getroffen ; zumal da man mehr als einmahl / wann der Sultan sich in seinem Cabinet allein befunden / von Ihm die Worte erschallen hören : Ach Mahomet ! daß es doch dem König Carl wohl gehe.

Unter andern Merckwürdigkeiten solcher Sultansischen Conduite / miritiret in etwas genauere Consideration gezogen zu werden / denjenigen Traum / welchen der Sultan ohngefehr 8. Wochen / nach der Königl. Schwedischen Dretom aus Orient / von Seiner Majestät dem König von Schweden zu Constantinopel / in seinen Gerail gehabt / und womit es sich also verhalten.

Ohngefehr gegen Mitternacht / kam es dem Sultan in dem Schlaf vor / als ob Er mit Se. Majestät dem König von Schweden / in importanten Affairen ein Gespräch wäre / und weil derselbe auff einmahl sein Adieu nahm / so brach der erstere / mit starcker Stimm in die 9. Worte heraus ; Ja / ja / König Carl / es bleibe bey der Abrede.

Diese Worte hörte der in der Anti=Chambre liegende Cammerdiener ganz genau / weil es ihm aber nicht erlaubt war / in des Sultans Schlaf=Gemach zu gehen / so horchte er nur an der Thür / ob derselbe etwan wachete und seiner begehrete ; Allein wie alles stille war / er auch merckete / daß der Sultan in tieffen Schlaf sich befinde / so gieng er mit sachten Schritten wieder in sein Bette / unwissend / daß jener mit einem so wichtigen Staats=Traum intereskiret wäre.

Inzwischen continuirte der Sultan seinen Schlaf / und es deuchte ihn in Traum / als wann er auf den Rücken eines Löwen getragen / und in dem Begräbniße der Schwedischen Könige nieder gesezet würde. Als er nun eine Viertelstunde allda gefessen / so verwandelte sich dieser Todten=Prospect / in ein ansehnliches Gemach / worinnen Stühle und Tische parat stunden / und die Thür zum Eingang offen war.

Er

Er sahe sich in diesem Zimmer mit Verwunderungs-vollen Augen umher/ und wurde endlich gewahr/ daß Se. Majest. der König von Schweden/ in vollen Martialischen Habit / zu oberst an dem Tische saß / die eine Hand unter den Kopff / die andere auf den Degen hielte/ und darbey in tiefen Gedancken saß.

Dieser unvernunthete Anblick verursachte bey dem Sultan so fort einiges Nachdenken/ zumahl da er ganz genau erkandte/ daß es derjenige König wäre/ welcher sich seit der Pultawaischen Schlacht/ zu Bender aufgehhalten. Diesemnach hatte er völlig in Willens/denselben anzureden / indem er aber solches bewerckstelligen wolte; so sahe er / daß 12. Personen / in Königlichen Habit / mit gravitatischen Minen / in das Zimmer traten/ und Platz an dem Tische nahmen.

Er/ der Sultan hätte diese eingetretene Helden unmöglich erkennen können / wann sie nicht die Nahmen selbst/ in der Uberschrift über ihren Häuptern mit sich geföhret. Und also bemerkte er / daß eilffe davon diejenige Könige wären/ welche bey ihren Lebzeiten Caroli genennet worden/ und in der Ordnung vor den jetzt lebenden König in Schweden regieret hätten; der Zwölffte aber/ der Welt-berühmte Gustavus Adolphus wäre. Er stuchte anfänglich über die Anfunfft dieser Schwedischen Könige/ und kunte sich auf keine Weise besinnen/ wie er in diese Gesellschaft gekommen; endlich aber faste er im Traum einen Muth / den Ausgang davon zu sehen / und dazu encouragirte ihm eine Stimme/ welche ihm zurießf: Expecta Achmet, hic Tibi representabuntur futura, d. i. Warte Achmet / dann hier wirst du zukunfftige Dinge sehen.

Bald hierauff wurde er aewahr/ daß die versammelten Helden/ mit starren Augen / Carolum den XII. betrachteten / die Köpffe schüttelten / und satzsam zu erkennen gaben/ daß sie Lust hätten/ sich mit demselben in einem Discours einzulassen. Und es wahrte auch nicht lange / als solche Unterredung also vor sich gienge.

Carl I.

Wie so! Ihr Edlen Helden / was sollen wir gedencken / daß unser Nachfolger der Zwölffte Carl / dergestalt mit Gedancken überschüttet/ und dem Ansehen nach voller Sorgen ist.

Carl XII.

Das machet das Verhängniß.

Carl I.

Er redet von einem Verhängniß/ Ihr Helden/ und wo dieses regieret/ da pfleget es oft an guten Rath zu ermangeln. Derowegen lasset uns Ihm damit an die Hand gehen.

Carl XII.

Ich will es sehen.

Carl II.

Wer den andern rathen soll/ muß zuvor dessen Zustand wissen; woserne es euch demnach beliebt / Zwölffter Carl/ so entdecket uns die Ursache / warum ihr euch in solcher Schwermuth befindet.

Carl XII.

Fraget den Wahl-Platz bey Pultawa,

Carl

Carl III.

Der war voller Leichen/doch sie sind begraben/das Unglück überstanden/und also dürffet Ihr euch mit vergangenen Sachen nicht mehr quälen,

Carl XII.

Und doch kräncket mich das Andencken.

Carl IV.

Dieses müisset ihr verbannen / und auff eine rechtschaffene Reuange dencken.

Carl XII.

Ach wie gerne wolt ich.

Carl V.

Dem Vermuthen nach/werdet ihr ja zu Bender und Constantinopel dazu solche Anstalt gemacht haben/das euch die Reuange nicht wird fehlen können.

So bald der Zwölffte Carl diese Worte hörere / sahe er sich mit etwas muntern Angesicht in dem Gemach herum/und als er von weiten/des Sultans ansichtig wurde/so brach er in den Seuffzer aus: Ach Ottomann! Ottomann! halt deine Parole!

Der Schall dieses Seuffzers fiel dem anwesenden Sultan mit solcher Force in die Ohren/das er mit lauter Stimme antwortere: Eher soll Achmer seinen Thron verlieren / als die Zusage brechen / die er euch mein König gegeben / verlanger ihr eine nochmalige Versicherung / so reichet mir euren Degen/damit ich meine Andern damit eröffnen / und die euch gerhane Prompthe mit meinem Muselmännischen Blut auff das neue unterschreiben möge.

Diese pertinente Confirmation der Sultanischen Aufrichtigkeit fand einen so grossen Ingreß/ in dem Gemüth des Zwölfften Carls/ das er seinen Degen auszog / und denselben bloß vor sich auf dem Tisch niederlegte/mit den Worten: Nun stehet es gut um meine Sachen!

Die anwesende Helden bezeigten gleichfalls hierüber eine solche Vergnügung / das sie ihre zuvor unterbrochene Discourse wieder anfingen.

Carl VI.

Die gute Verfassung/Zwölffter Carl/ eurer Sachen / und der favorable Fortgang derselben/befeulet auff das neue unsere Geister. Als ihr noch in eurer Wiege laget/sahen wir euch an/ als einen Fortpflanker der Schwedischen Ehre; da ihr den Thron bestieget/waret ihr in unsern Augen ein würdiger Nachfolger eurer Vorfahren; Und als ihr zum ersten mahl zu Felde gienget / betrachteten wir euch nicht anders / als einen solchen Held / der es uns in der Tapfferkeit weit / weit zuvor thun würde.

Carl XII.

Dieses war auch mein Vorsatz; aber ach! er ist unterbrochen.

Carl VII.

Nicht unterbrochen/ sondern nur in etwas aufgehalten.

Carl XII.

Diese Erklärung tröstet mich.

Carl

Carl VIII.

Sie muß capabel seyn/Euren Degen nochmahl so scharff zu machen / als derselbe
zuvor gewesen.

Carl XII.

Wann nur der Himmel meinen Arm wieder stärcket/und meiner Faust wieder
streiten lernet. Ach Ottoman! Ottoman! unterstütze mich.

Der Sultan welcher diesen Zuruff gar wol verstehen konte/grieff in Schlasfe an
die Seite/und meinte allda seinen Säbel zu finden; allein weil er ihn nicht fand/so rechte
er seine Hand in die Höhe/und rieß: Ich wil es thun/so wahr ich Achmet heiße.

Diese abermahlige Resolution des Sultans gefiel dem Zwölfften Carl so wol/
daß er von seinem Stuhl auffsprang / dem Sultan die Hand gab/ und sagte: Ver-
gib nicht/was du mir versprochen. Hiemit sagte sich der König nieder auf seine
Stelle/und sprach: Ihr Helden/was haltet ihr von diesem Bündnis?

Carl IX.

Wir preisen die himlische Regierung/und loben die Ottomannische Aufrichtigkeit.

Carl XII.

Was aber/ ihr Helden meiner ihr / solte es auch wohl recht seyn / daß ich mich mit
einem Mahometaner allirret habe?

Carl X.

Und warum solte man euch dessen verdencen? Wann ihr bey Christen keine Hülfe
fe finden können/ so habt ihr ja dieselbe bey einem Türcken suchen müssen.

Carl XII.

Und bey demselben habe ich sie auch gefunden.

Carl XI.

Glaubet ihr dann/mein Sohn/daß ihr von ohngefehr in die Türckey kommen seyd?
O nein / sondern es ist mit gutem Bedacht geschehen/ und die göttl. Direction hat ein
sonderbares Geheimniß hinter euren Verhängniß und Unglück verstecket gehabt.

Carl XII.

Es hat mich selbst gewundert / daß ich in Orient so viel Höflichkeit gefunden.

Gustaph Adolph.

Eben daraus könnet ihr sehen/was die Hand der göttlichen Allmacht dabey gethan
habe. Dann diese ist/ welche die Herzen der Muselmänner gang verändert/ daß da
sie sonst Feinde der Christen sind/sie sich vor Freunde gegen euch erklären müssen.

Carl XII.

Es ist wahr/ ich muß die Psorte rühmen/ denn der Sultan hat sich gegen mir auff-
geführt / wie ein honneter Potentat. Er hat mich meinen Feinden nicht ausgeliefert
ungeacht man ihm davor viel Geld geboten/es auch allerdings bey ihm gestanden. Er
hat mich seit meinem Aufenthalt tractiret/wie es ein Königlich Gast präntiren kan.
Er hat seine Ministers degradiret / um nur mein Interesse zu befördern. Mit einem
Wort/ich bin mit der größten Satisfaction und Hoffnung aus Orient abgereiset.

Der Sultan/welcher diesen Ruhm und Lobrede des Zwölfften Carls sehr wohl ver-

stand/empfang bey sich darüber eine sonderbahre Vergnügung/daß derselbe so wol bey ihm tractivet worden. Und weil er in den Gesichtern der andern Helden verspürete/daß sie ebenfalls eine gute Meynung von ihm hätten / so nahete er sich zu dem Tische / und sprach: Hier ihr Nordischen Helden / stehet der aufrichtige Freund eines Xten Carl; Ihr aber Zwölffter Carl habet von der Pforte nicht mehr genossen/ als es die Schuldigkeit derselben erfordert hat / euch zu offeriren. Woferne ihr aber meine euch versprochene Treu auff die Probe stellen wollet / so eröffnet eure Campagne / was solles gelten / ich will beweisen / daß ich nicht ver-
gessen / was ich euch versprochen habe

Denen sämtlichen anwesenden Helden gefiel diese Ottomannische Declaration so wohl/ daß sie sich nicht nur augenscheinlich darüber verwunderten / sondern auch heimliche Raisonnement darüber communicirten.

Mittler Zeit war der Zwölffte Carl wieder in tieffe Gedancken verfallen/ und da sich die anwesende Gesellschaft nach ihm umsah/ erschraf sie/ daß er abermal auff sich selbst zu seyn schiene; konten aber nichts anders von ihm hören/ als die Worte: Es ist Zeit! Es ist Zeit! Anfanglich wußten sie nicht / worauf sie solches deuten solten / weil er aber solchen Ausruff wiederholete / und zugleich seinen Degen wieder entblösete / so merckten sie / daß er mit Sorgen / wegen seiner Campagne occupiret wäre; deswegen suchten sie ihn beherzt zu machen / und zwar mit folgendem Discours.

Gustav Adolph,

Freylieh ist es Zeit / mein Sohn / daß ihr euren Feinden mit gewaffneter Hand entgegen gehet; aber warum dabey so voller Sorgen! wisset ihr nicht / daß die Freymüthigkeit einen Helden machet.

Carl XII.

Ich weiß es wohl/ aber betrachtet die Verfassung meines Krieges/ich habe nicht einen / sondern viel Feinde / solte ich dann bey dem Antritt meiner Campagne wohl ohne Sorgen seyn können?

Carl XI.

Ach mein Sohn/je grösser die Noth/je näher Gott! und da ihr viel Feinde habet/ so halte ich allerdings davor/daß ihr auch von Gott vielen Beystand haben werdet.

Carl XII.

Wann ich diese Hoffnung nicht hätte / so würde ich mich nimmermehr resolviren können/ meinen Degen auszuziehen / aber das Vertrauen auff die göttliche Assistenz macher / daß ich in diesem Augenblick den Schluß mache / nicht die geringste Furcht vor meine Feinde zu empfinden.

Carl X.

Das habet ihr auch nicht nöthig/ die Ottomannische Tapfferkeit / wird schon im Stande seyn / daß sie euch die Balance wider eure Feinde halten können.

Carl XII.

Sie ist starck genug darzu.

Carl IX.

Betrachtet ihr eure Unterthanen / so sind sie ja getreu gegen euch gesinnet / und alle
Stun:

Stunden bereit/Gut und Blut vor euch herzu geben. Gewiß wann sich ein streitender König so auff seine Unterthanen verlassen kan / so gehet er mit Lust ins Feld.

Carl XII.

Meine Unterthanen haben sich Zeit währenden Krieges redlich gegen mich aufgeführt/und ich wünsche in Ansehung dessen nichts mehr/als daß sie durch meine siegreiche Gafft / nach überstandenen Troublen / mit einer beständigen Ruhe mögen erquicket werden.

Carl VIII.

Dazu wird es auch kommen/ ehe es aber geschiehet / so werdet ihr euren Degen noch mehr als einmahl blutig machen müssen.

Carl XII.

Und wann es auch zehnenmal wäre; sehet hier in meinen Adern ist kein Bluts-Tropfen welcher nicht vor Begierde waltet/zu streiten/und was säume ich mich lange; Es ist Zeit! Es ist Zeit!

Carl VII.

Es ist wahr; absonderlich da ihr Feinde vor euch habet/welche sich nicht nur flattern ihr würdet euch euer Tage nicht wieder im Felde sehen lassen; sondern auch da ihnen diese Flatterie mißlungen / auf nichts anders dichten und trachten / als daß sie die her vor nahende Sonne eures Glückes/mit neuen Trauer-Wolken verfinstern mögen.

Carl XII.

Das soll ihnen nicht gelingen; sehet dort vorne ist mein Schutz Gott. Hier stehet mein Freund der Sultan/und da bin ich selbst wir drey wollen gegen drey Feinde gehen/wer weiß/was mein Gott vor Gedancken bey denen Rathschlägen meiner Feinde hat.

Carl VI.

Necht so Vermächtigter König/denn was Verstandniß/welches ihr mit dem Himmel habt/machet euch großmüthig; gebrauchet diese Großmuth/ so wird es euch weder an Rathschlägen / noch euren Degen / an durchdringender Schärffe fehlen.

Carl XII.

Ich müste nicht Carl heißen / wann ich nicht großmüthiges Geblüt in meinen Adern hätte.

Carl V.

Darauff verlassen wir uns auch/und sind noch niemahls besorget gewesen/daß ihr euren Krieg nicht mit ihnen ausführen würdet.

Carl XII.

Er ist vor einem König angefangen worden/so soll und muß er auch Königlich hinausz geführt werden.

Carl IV.

Diese Ehr-Begierde habet ihr von euren Ahnen und Vorfahren geerbet; sehet sie fort/so wird der Thron von Schweden/so lange die Welt stehet/Ehre von seinen Besitzern haben.

Carl XII.

Bis dato hat die Welt noch nicht Ursach gehabt anders zu raisoniren.

Carl III.

Es muß auch nicht seyn / wir haben unser Lebenlang nach Ehre gestrebet / und ist gleich unser Degen dabey blutig worden/was schads; Es hat doch der Stern / die Ufer unserer Residenz/mit Lorbern und Sieges-Palmen geschwängert.

Carl

10. 1425

Carl XII.

O glückseliger Stern! und was sollte ich mir wohl mehr wünschen/ als die Colleur der Helden an mich zu nehmen.

Carl II.

Ihr habet die Proben schon davon zur Gnüge bewiesen/ deswegen werdet ihr auch nun nicht verzagt werden / da ihr euren Krieg auf das neue fortsetzen sollet.

Carl XII.

Daß ich nicht verzagt bin / sollen meine Feinde schon gewahr werden.

Carl I.

Der Himmel gebe / daß euch in dieser euren bevorstehenden Campagne / der Weg zu neuem Glücke gebahnet werde.

Carl XII.

Zum wenigsten werde ich Leib und Leben daran setzen.

Gustav Adolph.

Nun ihr Helben/urtheilet von unserm Nachfolger/ ob er mit Recht die Schwedische Krone trage oder nicht. Doch was frage ich lange? Es konte dieselbe auf keinen Haupt würdiglicher Gesezet werden als auff das Haupt unsers Zwölfften Carls.

Carl XII.

Aber nunmehr wertheften Freunde und Vorfahren / bin ich besorgt / womit die Treue und Aufrichtigkeit der Otomannischen Pforte / die uns dieselbe erweist / werde können recompensiret werden?

Diese Rede war in dem Augenblicke / als er sich von solcher Consideration / daß einer den andern dießfalls consultirte / aber keiner darauff antworten konte. Der Sultan / welcher es auch gar wohl verstanden / wolte ihnen diese Sorgfalt benehmen / und sagen / daß er deswegen keine Präntension an Schweden machen wolte. Allein indem er zu reden in willens war / so kam ein Engel von oben herunter geflogen / und überreichte denselben einen Brieff / worauff folgende Worte stunden:

A C H M E T ,

Tua conversio erit Tibi remuneratio.

GOTT hat den Zwölfften Carl in Oriens geschicket /
Der Schweden Christenthum / bricht dir die Bahn zum Licht;
Denn nunmehr ist die Zeit einmahl heran gerückt /
Da Mahomet verfälet / und man von Christo spricht.

Der Sultan stuzte über dieses unvermuthete Prognosticon / und weil er von Natur ein eifriger Mahometaner ist / so wolte er sich nach der Seite wenden / den empfangenen Brieff zu verbergen / stieß aber von ohngefehr an das Bett / daß er davon erwachte / und also war des Traumes

E N D E ,

§§ (o) §§

m



Pon Vd 1425, QK

ULB Halle

3

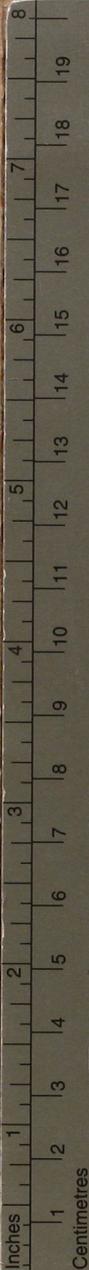
003 887 391



VD18







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

able und umständliche

L A T I O N,

Von einem
curieusen und Remarquablen

Traum,

Welchen der

türkische Kaiser /

SCHMET

Von
königl. Maj. von Schweden

ROLO

des XII.

Seit dem Derselbe
Türkische Territorium
verlassen /

Schlosse / oder Serail gehabt.

1715, nach dem Türkischen Exemplar.

